

Rebekka Endler: „Witches, Bitches, It-Girls“

Die Macht patriarchaler Mythen

Von Angela Gutzeit

Deutschlandfunk, Andruck, 23.06.2025

Das Patriarchat ist lebendiger denn je. Seine Strategien wurzeln in wirkmächtigen Mythen. Sie zu entzaubern, das ist der Anspruch von Rebekka Endlers neuem Buch. Ein unterhaltsamer Streifzug mit kritischen Untertönen, gerichtet an die eigene feministische Klientel.

War die Erdgöttin Pandora in Hesiods Dichtung einfach nur eine „blöde Bitch“, die ihre Neugier nicht zähmen konnte, als sie trotz Verbots die ihr anvertraute Büchse öffnete? Schließlich ließ sie damit allem Übel freien Lauf. Hatte also bei den alten Griechen eine Frau alles verbockt, ähnlich wie die biblische Eva? In ähnlich flottem Ton dekonstruiert die Autorin Rebekka Endler in ihrem zweiten Buch „Witches, Bitches, It-Girls“ patriarchale Mythen, deren Ausläufer, wie sie schreibt, unser Zusammenleben bis heute vergiften.

„Das Patriarchat ist nicht – wie viele uns glauben machen wollen – längst Geschichte, es lebt in uns allen weiter und bestimmt unsere Wahrnehmung bis heute. Während meiner Arbeit an diesem Buch hat sich die Lage dramatisch verschlechtert.“

Was Endler damit meint, wird schnell klar, denn ihr Blick richtet sich immer wieder auf die neue Realität in den USA, wo die White Supremacy-Bewegung mit ihren „Retro- und Pseudowissenschaften“ ein Comeback feiere. Kenntlich geworden nicht zuletzt durch die beispiellosen Sprachsüberungen, die unter anderem auf Begriffe zielen wie ‚Rassismus und ‚Segregation‘, aber auch ‚Feminismus‘, ‚Geschlechtervielfalt‘ oder ‚trans‘.

Transfeindlichkeit als paranoide Ideologie

Gibt's nicht mehr, einfach löschen, sagte Trump seinen Behörden und heizt damit den bereits seit Ende des vergangenen Jahrhunderts entbrannten Kulturkampf zwischen reaktionären und liberalen Kräften in den USA weiter an. Bemüht würden dabei immer wieder Mythen als erfundene Vergangenheit und Blaupause für eine autoritäre Zukunft, so Endler.

Als ein Beispiel nennt sie die Pronatalisten-Bewegung, die das altbekannte rassistische Konzept, nur der Ausbau der weißen Vorherrschaft garantiere die Rettung der Menschheit, wieder neu belebt. Es ist ein bedenkenswerter Aspekt in Endlers Buch, dass das Beharren

Rebekka Endler

**Witches, Bitches, It-Girls.
Wie patriarchale Mythen
uns bis heute prägen**

Rowohlt Verlag

462 Seiten

25,00 Euro

solcher Bewegungen auf einer rigiden Geschlechterbinarität bis in feministische Kreise hinein Zuspruch findet.

„Die Mär, dass alle Feministinnen in ihrem Kampf um Gleichberechtigung den Antifaschismus hochhalten, ist längst entlarvt. Transfeindlichkeit ist mittlerweile zu einer paranoiden Ideologie geworden, die das ganze Verhältnis der Menschen zu ihrer Umwelt zerstört und selbst einst linke Überzeugungen überschreibt.“

Genau das ist es, was die Lektüre von Endlers Buch gut lesbar macht: Sie prangert nicht nur die Methoden des Patriarchats an, sondern zeigt auch, wie sich Frauen immer wieder von diesem instrumentalisieren und gegeneinander ausspielen lassen. Vor allen Dingen macht sie aber auch deutlich, wie tief die Gräben sind zwischen all den Gruppen, die sich selbst als feministisch verstehen.

Feminismus von rechts

Zu den interessantesten Kapiteln in diesem Kontext gehören so auch Endlers Ausführungen zum sogenannten „Feminismus von rechts“, der unter anderem angetreten sei, um die geschwächte Männlichkeit zu retten. Eine in der Tat gefährliche Indoktrination, da deren Kernthese, sozial und finanziell abgehängte Männer seien frustrierte „Systemopfer“ feministischen Fortschritts, durchaus in unseren westlichen Gesellschaften Widerhall findet. Es sei eine dringende politische Aufgabe, fordert Enderl deshalb völlig zu Recht, dem entgegenzutreten:

„Nur durch Bildung und Zukunftsperspektiven jenseits toxischer Männlichkeit bewahren wir junge Männer davor, in die Fänge von Maskulinisten diverser Ausprägungen zu geraten. Bestehende Initiativen [...] müssen mehr Ressourcen erhalten, damit die Schere zwischen den Geschlechtern der nächsten Generation nicht in eine menschenfeindliche männliche Ideologie mündet.“

Der thematische Bogen in Endlers Buch rund um das Patriarchat, seine Instrumente und Mythen ist weit gespannt. Er reicht vom „kapitalistischen Verwertungssystem“ weiblicher Stars, über die Ausbeutung des weiblichen Körpers bis zu True Crime-Formaten im deutschen Fernsehen mit ihrer Tendenz, weiblichen Opfern einer Vergewaltigung eine gewisse Mitschuld zu geben. Nach dem Motto: Warum war die Frau auch nachts allein unterwegs?

„Diese Taktik heißt stranger danger und ist eine Moralpanik, die unsere unmittelbare Umgebung als feindliches Biotop inszeniert. Es ist ein patriarchales Kontrollinstrument, das gleich mehrere Aufgaben erfüllt.“

Nicht mit allen Erkenntnissen und Schlussfolgerungen der Autorin muss man einverstanden sein. Dass es beispielsweise sinnvoll sei, den Mythos „Hexe“ aus den Klauen des Patriarchats zu befreien, um ihre aufmüpfige Wirkung für den politischen Aktivismus nutzbar zu machen, kann man auch für etwas überspannt halten.

„Witches, Bitches, It-Girls“ will erklärtermaßen kein wissenschaftliches Buch sein, sondern ein erfahrungsgesättigter „Streifzug“ mit vielen kleinen Geschichten. Dessen Ertrag ist durchaus ergiebig!